

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3 M. ...

Alle unterlangt eingehende Manuskripte sind ohne Gewähr übernommen. ...

Herausgeber der Schriftleitung Nr. 1140: Dr. Theobald Ziegler, Halle a. S. ...

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Erste und vierzigster Jahrgang.

Anzeigen

Werden die Geschäfts-Kontenstelle oder deren Raum mit 30 Wg. ...

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, G. Braunhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 326.

Halle, Dienstag, den 15. Juli

1913.

Bier Jahre Bethmann Hollweg.

Am Montag führte sich der Tag zum vierten Male, an dem Herr von Bethmann Hollweg dem Kaiser und durch die Empfehlung des Fürsten Bismarck zum Reichskanzler berufen wurde. ...

Er nun wegen seiner Lösung der Steuerfragen Herr v. Bethmann Hollweg ein befähigter Kanzler als es Fürst Bismarck war? ...

Auch Herr v. Bethmann Hollweg hat versucht, in die letzten Reichstagsarbeiten einzugreifen. Es ist freilich bei dem Versuch geblieben. ...

Bei allen großen gesetzgeberischen Arbeiten unter der Kanzlerschaft Bethmann Hollwegs hat sich aber das Parla-

ment wenig um die Führung des Kanzlers gekümmert. Zum Teil beruhte das sehr auf Gegenfälligkeit. ...

Das Reichsparlament hat in seinen verschiedenen Mehrheiten bisher die Arbeit geleistet, die man dem Kanzler als Erfolge anrechnet. ...

Direkte Verhandlungen.

In den beiden letzten Tagen hat — falls die Berichte genau stimmen — die Situation auf dem Balkan wieder in politischer noch in strategischer Beziehung eine einschneidende Veränderung erfahren.

Die Bulgaren leugnen ihr Maßver

logar offiziell nochmals in folgendem Communiqué des Hauptquartiers: Der ursprüngliche Plan des bulgarischen Heeres gegenüber den griechischen und serbischen Truppen zielte einerseits nur auf eine Besetzung der befreiten Gebiete ab, die nach der Regelung der Streitfragen Bulgarien zufallen sollten, andererseits auf eine Verteidigung des Gebietes gegen einen eventuellen Einfall Serbiens. ...

reichs Serbien räumen mußte. Gegen Griechenland operierten von Anfang an bis jetzt nur schwache Streitkräfte des Generals Zwanow, die bei der rein defensiven Bestimmung dieser schwachen und im Vergleich mit dem Totalbestande des griechischen Heeres sogar unbedeutenden Kontingente den Ansturm der Griechen mit unerschüttertem Heroismus 10 Tage lang aufhielten und so den serbisch-griechischen Kriegerstand machten, dessen Durchführung vielleicht für unsere 4. Armee verhängnisvoll gewesen wäre. ...

Kampf um Kofenbild

dürfte ebenfalls sein bulgarischer Sieg werden. Die serbischen Truppen besetzten nämlich die Anhöhe von Leska, die etwa 10 Kilometer von Kofenbild entfernt liegt und als wichtige Position gilt, da sie Kofenbild beherrscht. ...

Im Auswärtigen Amt zu Petersburg ist Montag spät abends die Antwort auf den russischen Vermittlungsversuch eingetroffen. Serbien und Griechenland wünschen keinen Waffenstillstand, sie sind aber bereit, einen Präliminarfrieden direkt mit Bulgarien ohne Vermittlung abzuschließen.

Der Zar ist von diesem Unwillen darüber erfüllt, daß Serbien und Griechenland mit der Antwort auf den neuesten russischen Vermittlungsversuch so lange zögern. ...

Fzuilleton.

Akademische Freiheit.

Von Professor Dr. Theobald Ziegler.

Die akademische Freiheit bestand ursprünglich wesentlich darin, daß die Studenten eximiert und privilegiert waren und einer eigenen, der akademischen Gerichtsbarkeit, unterstanden. Das war im Mittelalter und blieb so bis herein in die jüngste Vergangenheit. ...

schriften geben, wie Ministerialdirektor Hoffsch im Jahre 1905 selbst zugegeben hat, nach unseren heutigen Begriffen sehr weit in der Befreiung der akademischen Freiheit, so daß sie für die jegliche Zeit eigentlich nicht mehr ganz passen und man sich fragen kann, ob man nicht einmal an eine Revision dieses Gesetzes denken sollte? ...

Aus dem Folgenden geht nun aber nur noch einmal hervor, daß der Student in dieser äußeren Hinsicht nicht freier, sondern im Gegenteil doppelt abhängig ist, zumal dann, wenn er einer Korporation angehört und nun auch deren Ordnungen und Anordnungen zu respektieren und aufrechtzuerhalten, deren Ehre und Ehrenhaftigkeit in sich und allen ihren Mitgliedern mit zu wahren und zu schützen hat.

sichtigt und unbedacht in einer fremden Stadt. Zu Hause hat er müssen Rücksicht nehmen auf die anderen Familienmitglieder, sich nach der Hausordnung, den Lebensgewohnheiten der Eltern, den Sitten und Anschauungen der Kleinstadt und den Ansprüchen des häuslichen Verkehrs, nach der Schulordnung und nach den Verböten und der Erlaubnis von Eltern und Lehrer richten. ...

Auch hier liegen die Gefahren dieser Freiheit sofort wieder hinter. Und wir machen die Sache durch das Nichtsichere und Unvermittelte des Lebens aus der vielfachen Gebundenheit und Abhängigkeit des Hausseins und des Schülers in die kantonale Freiheit und Rücksichtslosigkeit des studentischen Lebens noch einmal gefährlicher, als je an und für sich schon ist. ...

\*) Wir entnehmen diesen Aufsatz dem loeben erschienenen 41. Bändchen der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“: Ueber Universitäten und Universitätsstudium von Prof. Dr. Theobald Ziegler in Frankfurt a. M. (Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. Preis geb. 1 M., in Leinwand geb. 1,25 M.)



Nach diese Maßnahmen auf die Haltung Serbiens und Griechenland auswirken werden, muß abgemartet werden.  
**Die bulgarische Flotte,**  
bestehend aus dem Kreuzer „Adasida“ und 8 Torpedobooten, ist in Sefaliof desarmiert worden. Sie suchte am 12. Juli dortselbst Schutz vor der rumänischen Flotte. Nach Mündigkeit der Flottenmacht in den rumänischen Häfen, haben die bulgarische Flottenkommandanten Admiral Montefski das bulgarische Geschwader, den Hafen zu verlassen oder die Gefährde aus Meer zu schaffen. Die Bulgaren entschlossen sich für das letztere. Die Flotilla verließ bis zum Friedensschluß in Sefaliof. Die Türken haben unterdessen Rodosto und Ischoriu besetzt; die Bulgaren zogen sich zurück.

**König Ferdinand protestiert**  
von Sofia aus abermals gegen die von griechischer und serbischer Seite erhobenen Beschuldigungen, die besagten die Bulgaren hätten auf ihrem Rückzuge empfindende Grausamkeiten gegen die Insassen der betreffenden Städte begangen. Diese Anklagen müssen aber doch einen festen Hintergrund haben. Denn der österreichisch-ungarische und der italienische Generalstab haben sich nach Serres begeben, um wegen der **Mitachtung der Flotten Oesterreich-Ungarns und Italiens** durch die Bulgaren und wegen der schweren, den dortigen Konfliktverwickelern der beiden Staaten zugefügten Verletzungen und Schäden Erhebungen anzustellen.  
Wiederum scheinen sich jedoch auch die Griechen nicht einwandfrei zu benehmen. Begeben sich doch laut Telegramm aus Beirut zahlreiche jüdische Auswanderer aus Saloniki über Ägypten nach Anatolien, um sich dort niederzulassen. Sie beklagen sich über schlechte Behandlung durch die griechischen Behörden.

Er einer dem Auswärtigen Amt in Wien nachstehenden Stelle verlautet, daß die österreichisch-ungarische Monarchie, unterstützt von Deutschland und Italien, in Bulgarien einen Schritt unternommen habe, um  
**Rumänien vor dem March nach Sofia zu warnen.**  
Es wurde Rumänien angedeutet, daß ein Hinweggehen über die Dobrußa für bedeutenden Komplikationen führen könnte. — Solche wollen die Rumänen aber sicher im eigenen Interesse vermeiden, so daß Bemerkungen in dieser Hinsicht unnötig sind.

**Bulakoff, 15. Juli.** (Amtliche Meldung.) Am 13. Juli hat eine starke Abteilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie um 6 Uhr morgens Turutai besetzt. Das ganze Gebiet zwischen der alten Grenze und der Linie Turutai-Dobrußa-Balkans ist jetzt unter der Herrschaft der rumänischen Truppen, welche keinerlei Verluste erlitten haben.

## Das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig.

Leipzig, 14. Juli.  
Der heutige zweite Festtag des 12. Deutschen Turnfestes war lediglich der turnerischen Arbeit gewidmet. Da die ersten Übungen für 6 Uhr morgens ausgeführt waren, begannen schon zeitig der Annahar der auf den Tribünen saßen die heute freien Turnvereine Platz genommen und bildeten dort ein kritisches Publikum. Die einzelnen Abteilungen lösten sich schnell nacheinander ab, da bei der ungeheuren Anzahl der Teilnehmer eine überaus große Menge von Übungen zu bewältigen war. Haben doch allein für den Wettkampf über 3300 Mann gemeldet, die in Einzelreihen von je acht Mann abgefahren werden. Die Kampfrichter mit den grünen Binden walteten eifrig ihres Amtes. Sie zeigten sich mit den bisherigen Resultaten zufrieden, wenn man ihnen auch keine Einzelheiten entlocken konnte. Die beste Leistung wurde bisher beim Wettkampf geliefert, sie wurde mit 21 Punkten bewertet. Die genaue Feststellung der Resultate wird noch viel Arbeit machen.  
Als erste Übung wurden heute die 3000 Mann ausgezogen, und zwar von den Kreisen Nordost (Schlesien und Pommern). Sie hatten 1180 Meldungen abgegeben. Dann kamen Saaslen-Altenburg mit 833 Turnern unter

Turnwart W. J. (Dachfingern); hierauf folgten die Kreise Unterweser, Oberweser, Mittel- und Oberhein. — Hierauf trat das Turnen der einzelnen Kreise in seine Rechte. Es waren für jeden einzelnen Kreis allgemeine Freilübungen und dann eine Anzahl von Freilübungen vorgezeichnet. Die ersten waren hier die Brandenburger mit 1750 Meldungen, ihnen folgten die Hannoveraner und Braunschweiger mit dem Turnwart Thiele (Hannover) mit 503 Meldungen, weiter 400 Schwaben, 1173 Rheinländer, 740 Westfalen, 518 Deutsch-Oesterreicher und 823 Bayern. Großen Interesse begegnete namentlich eine Arie Herrenterze, die an über 30 Pferden zu gleicher Zeit turnen, ferner die Arie der Schwerigen, aber durchweg eckelt ausgeführt. Es gab hier auch ein

Verhältnismäßig häufig war auch Generalfeldmarschall Freiherr v. Goltz auf dem Turnplatz erschienen und sah namentlich dem gleichzeitigen Turnen an 60 Pferden mit großem Interesse zu. — Die Hitze ist heute womöglich noch größer wie gestern. Das Juppel-Luftschiff „Sachsen“ kreuzt auch heute wieder über dem Festplatz. Gegen Mittag trat die Wettkämpfer im Laufen und im Vierhundertmeter-Laufen an. — In den ersten Nachmittagsstunden setzte der Zwölfte Kampftag der obengenannten Kreise ein. — Besonderes Interesse erweckten bei den zahllosen Zuschauern nicht minder wie bei den Veranstaltungsmännern mit freilichem Blick folgenden Turnern der 3000 Mann und der 3000 Mann, die infolge der Kombination einer Reihe von Übungen den übrigen Turnern die beste Gelegenheit geben, ihre Gewandtheit und ihr Können zu zeigen. — Beim 3000 m p f werden die teilnehmenden Turner in zwei Gruppen mit 90 Metern geteilt; von diesen letzteren zählt die 20 Meter unter einem eigenen Führer. Je sechs Riegen liefern unter einem eigenen Mann, während die Gesamtlänge der Kampfrichter 288 beträgt. Der Sechstampft selbst umfaßt Hochsprünge über einer Mindesthöhe von 1,15 Meter, Stab-Hochsprünge über wenigstens 5 Meter, Ringstößen über mindestens 5 Meter mit Ringeln von 10 Ringelbewegungen, ferner Schnellhangeln an einem 9 Meter langen Tau, das bis auf die letzten zwei Meter durchgehängt werden muß; endlich gehört zum Sechstampft noch der Schnell-Lauf über eine in höchstens 26 Minuten zu durchlaufende Strecke von 150 Meter Länge. Bei sämtlichen genannten Übungsarten wird die eventuell erreichte längere Zeit entsprechend höher bewertet. — Der 3000 m p f ist nach ähnlichen Grundrissen organisiert wie der Sechstampft. Nur kommt bei ihm infolge der zur Verfügung stehenden größeren Auswahl an Übungen eine größere Mannigfaltigkeit heraus, die die Kombinationsmöglichkeit eine wesentlich erhöhte ist. Der Zwölfte Kampftag umfaßt Schwunghaltungen, Übungen am Reck und Barren, Ritz- und Stabübungen, Übungen am Pferd, Spreizübungen, Hinterprung und Weitsprung, Scherenschnitt, Weitsprung und Schnell-Lauf, letzterer über 100 Meter. — Wie beim Sechstampft, werden beim Zwölfte Kampft eigene Gruppen gebildet, die ihrerseits wieder in je zwei Riegen zerfallen. Um zu lange Verzögerungen beim Wechseln des Standplatzes usw. und damit eine zu große Ausdehnung der Zeitdauer möglichst zu vermeiden, werden bei den Übungen am Barren in jeder Gruppe gleichzeitig zwei Geräte benutzt.

Die Vorübungen der Turnkreise endeten nachmittags mit den Übungen der Deutsch-Oesterreicher, also der deutsch-österreichischen Turner, die als Gäste gekommen waren. Sie boten zunächst Freilübungen, zu denen sich etwa 1200 Mann gemeldet hatten. Sie zogen ebenfalls in Tiefkolonnen zu je vier Mann in die Arena ein. Ihre Übungen, die von Wortturnern auf dem Podium vorgeleitet wurden, erfolgten nach dem Takt von Musikführern, wobei die Oesterreicher den „Hohenriedberger“ bevorzugten. — Die Tribünenbesucher bewunderten die Gewandtheit, um den Stammesbrüdern aus Oesterreich andauernd Divisionen zu bereiten. — Zu gleicher Zeit begannen die Turnvereine des übrigen Deutschlands ihre Vorübungen zu machen, wobei durch die geringen Riegen vertreten. Im allgemeinen sind die Ausländer viel technisch können, aber wenig nationale Eigenart; alle Übungen beweisen die deutsche Ursprung, obwohl es keine Massenaufführungen waren, fargen die Besucher nicht mit ihrem Beifall, der am meisten den Amsterdamer Turnern zuteil wurde. — Auch die deutschen Turnvereine des Auslandes, der Deutsche Turnverein Bulgarek, Czernowit-Bukowina, der Stebenbürgisch-Sächsischen Turnverein wiesen sehr gute Leistungen auf, die das Publikum mit lebhaftem Beifall quittierte.  
Während diese Übungen in einem Turnzelt veranstaltet wurden, marschierte in einer Arena die Altersriege

„Allerhöchste“ auf, zusammen mit den Turnvereinen von 1893, von welsch letzteren sich allerdings nur zwei an den Übungen beteiligten. Kein Turner war unter 40 Jahren, viele über 70 und mancher an die 80 heran. Trotzdem traten sie in überaus festem Gleichmaß an, nur die welsche Barte bzw. die fahlen Köpfe und mitunter ein gewisses Embonpoint verrieten das Alter. Sie trugen vorwiegend Freilübungen im Spiele vor. Erstere mit Panteln. — Auf das Alter folgte das „junge Blut in flammigen Bar“, die Sander vorführungen des Akademischen Turnvereins und des, ca. 100 Studenten. Sie hielten verschiedene Aufübungen und führten vor allem interessante Spiele vor, darunter solche, die wenig geübt werden wie „Sambourin“, Schleuderball nach Grazer Art usw. — Abends fanden auf dem Festplatz Konzerte statt.

## Deutsches Reich.

### Schon wieder ein Fall in Nancy.

Trotzdem seit dem letzten unheilvollen Zusammenstoß in Nancy, der im April so viel Aufsehen erregte, von polizeilicher Seite alle möglichen Vorkehrungen getroffen worden sind, um die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu vermeiden, hat sich in der Nacht zum Montag abends ein bunter Kaufhandel dort abgespielt. Es wird darüber gemeldet: In einem am Stanislaus-Platz gelegenen Café trafen deutsche Ausflügler aus Elsaß-Lothringen mit französischen Gästen zusammen. Anfangs verhielten sich beide Parteien ruhig. Später aber entstand zwischen zwei Nachbarn, die bisher noch nicht aufgefährter Ursache ein Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Der französische Student Marcel Calot begann den 26 Jahre alten Eisenhändler Karl Conrad aus Hechingen mit den Fäusten zu bearbeiten. Dieser blieb die Antwort nicht schuldig, und es entspann sich eine große Rauferei, wobei beide Teile Verletzungen davontrugen. Der Student Calot scheint betrunken gewesen zu sein, jedoch nicht in einem Maße, daß er die Herrschaft über sich verloren hätte. Nach Aussagen von Augenzeugen war er jedenfalls der Angreifer. Eine Untersuchung der ganzen Angelegenheit, die große Erregung hervorgerufen hat, wurde noch am Montag eingeleitet.

Dazu wird uns weiter telegraphisch gemeldet: Der Student Calot, der den nächsten Zwischenfall hervorgerufen hat, wird nur das Justizpostgeleitert gestellt werden. Der Rektor hat gegen ihn eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

### Eine Ergänzung der inneren Kolonisation.

In einem Artikel der „Breslauer Zeitung“ weist der frühere Landtagsabgeordnete Dr. Schapp auf eine notwendige Ergänzung der inneren Kolonisation hin.  
Bei den Erörterungen über die innere Kolonisation ist bisher die Kultivierung unserer Moorflächen stark in den Vordergrund getreten. Welche Bedeutung dieser Frage aber besonders in der Richtung der Gärtnereibetriebe einzunehmen, für die innere Entkolonisation Preußens innewohnend, das jetzt Dr. Schapp an der Hand einer Denkschrift über Gärtenbau auf Moorboden, die der Direktor der Königlich-gärtnereibetriebe in Dahlem-Berlin, Herr Th. Schötmeyer, im Verlage von Poppelmann in Berlin herausgegeben hat. Sie gründet sich auf die Ergebnisse einer Studienreise in die westfälischen und holländischen Moore. Danach besitzt Preußen an Moorboden 64 Proz. seines gesamten Staatsgebietes. Es sind das ausgedehnte Flächen, auf denen ein nationales Kulturwerk ersten Ranges entstehen könnte, wo für viele Tausende von Landwirten und Gärtnern Raum für eine gesunde Entwicklung vorhanden wäre. Herr Schötmeyer vertritt die Ansicht, daß für uns aus den Mooren das Beste erzielt werden kann, was in Holland, und er formuliert demgemäß seine eingehenden Vorschläge. Dr. Schapp weist an den amtlichen statistischen Mitteilungen aus dem Jahre 1908 nach, in welsch riesenhafter Weise wir von

an Bekannten und Freunden, wie viele daran zugrunde gehen, wenn auch kein Vieh, kein Heuboden die Namen dieser Verlorenen melde.

Aber wenn sich der Student besinnt über das, was sittlich ist, so sieht er auch, wieviel Unvernunft, Torheit und Verlogenheit in dem liegt, was wir sittlich und Sitte nennen: er wird zum Kritiker des geltenden Sitten- und Moralbegriffes. In diesen Sittenbegriff sind wir gewohnen alle und ist jedenfalls die Mehrzahl von uns durch die Macht der Gewohnheit, durch die Angst aufzufallen und vor dem, was die anderen es halten, abzuweichen, durch die Rücksicht auf das, was die Welt dazu sagt, ganz unter hineingemacht und hineingebunden. Das gibt Verhinderungen und Verfassungen in unserem Kulturleben und in unserer Sitte und Sittlichkeit. Da kommt der Student mit seiner Rücksichtslosigkeit und Geschicklichkeit, mit seiner „Moralität“ gegen das, was gilt, seiner Heftigkeit vor dem, „was grau für Alter ist“, mit dem Mut seines persönlichen Gehirnsüberwiegens, mit seiner feinen Verhöhnung aller Zöpfe und seiner spottlustigen Kritik an aller Philisterweisheit; und durch alles das wirkt er wie ein luftreines Gewitter. In Uniersitätsstädten wird daher der Ton des gesellschaftlichen Verkehrs freier, die Lebenshaltung individueller: auch das wird Frankfurt spüren und es wohlthätig empfinden, wenn einmal die Studenten hier sind.

Und von der Zeit dieser gefunden, unbedenklichen Rücksichtslosigkeit nimmt dann der junge Mensch etwas mit hinaus und hinein in das Leben und in die Welt, wo er selber nun Philister sein muß, und erfüllt so in sich, und je mehr er später im Leben wird und bedeutet und sich durchsetzt, auch bei anderen das sittliche Leben im Früh; er dringt auf den Studententum den Mut mit, anders zu sein als die anderen, den Mut, auch an der Sitte zu rütteln, zu helfen und zu reformieren. So ist die Studententum für uns und für unsere ganze deutsche Welt ein Jungbrunn, aus dem wir alle schöpfen.

**Triate Mut des reinen Lebens!**  
Denn wer sich in die Reform, Romm mit fruchtiger Beharrung nicht zurück an diesen Ort

der unfernen Philisterei und der feigen Philisterunterwerfung unter die Sitte bloß bewegen, weil sie Sitte ist und gilt. Das ist das Zauberwort der „neuen“ Sitte und der „neuen“ Ethik, die nicht erst auf die Frauenrechtlerinnen und die Mutterkühbewegung warten müßte, sondern die als beständig sich wandelnde und neu werdende immer schon da war und da ist, und die auch dann da sein kann, wo man sich der Sitte als einer vernünftigen gerne und freiwillig unterwirft oder sie als etwas Gleichgültiges festhält und hat, als hätte man sie nicht, und nicht von ihr gebat und beherzigt wird.

Darum sehe ich in dieser dem Studenten gewährten Lebensfreiheit ein Großes — für den Studenten selbst und für seine Umgebung, und für unser Volk in ganz und für die beständige Um- und Weiterentwicklung seiner sonst allzu leicht vernachlässigten Sitte und Sittlichkeit. Ein Großes. Aber wie schon gesagt auch ein Gefährliches. Deshalb schauen wir uns auch hier wieder um nach Vater und Welt, ohne denn wir den jungen Menschen doch nicht ins Leben hinein entlassen müßten. Und da frage ich zuerst wieder: sind denn achzehn Jahre äuslichen Umtriebsweins und zwölf Jahre einer vernünftig vom Unfreien ins Freie sich absetzenden Schulzeit gar nichts? Geben wir damit dem jungen Menschen nicht einen Fonds mit in sein Leben, der nun in der Studententum frucht und Zins tragen soll? Man spricht von der „Rinderstube“, die einer mitbringt, und denkt dabei zunächst nur an den Segen guter und gelibeter Umgangsformen; viel wichtiger ist die sittliche Rinderstube, aus der heraus der Student auf die Hochschule kommt und die er dorthin mitnimmt. Wie es damit in seinem Elternhaus bestellt ist, das made ich anlässlich, jedem Studenten, der mit im Seminar oder in persönlichen Verkehr näher gekommen ist, auf den Kopf zuzusagen. Und daß ihm von diesem Fonds immer mehr Kraft zugeht, dafür sorgen die Briefe der Mutter und des Vaters oder der Mutter Rats, wenn sie auch mit der Zeit etwas jählicher werden und nur bei Mutterkühungen allfällig eintreffen, und dafür sorgt in den Ferien die Verbindung mit dem Heimatboden, dem er entstammt, wie dem Pfaffen Antaios die Verbindung mit der Mutter Erde immer neue Kraft gegeben hat.

Zum zweiten aber — die Arbeit und speziell die wissenschaftliche Arbeit geht nicht bloß den Kopf an. Das ist ein Vorurteil, das man nach einer langen Zeit der Ueberfruchtigung heute so vielfach dem Intellektualismus entgegenbringt und das nun gedanklos einer dem anderen nachredet. Es ist aber darum doch nicht wahr. Arbeit ist Willensübung; und die wissenschaftliche Arbeit mit ihrem Anspruch auf Objektivität, daß man über der Sache sich und seine eigene Person vergesse, mit ihrer Verpflichtung zur Gemäßigtheit, zum Zurücknehmen auch des Kleinen und Kleinsten, zum Wahr- und Wahrhaftigen gegen sich und gegen andere, zum Anerkennen und Einzelgehen, das und wo man geht, diese Arbeit als ein Eingehertwerden in das aberindividuelle Reich der Willenskraft und der Wahrheit ist eine solche Willensbildung in ganz eminentem Sinn. Der fleißige Student hat einfach seine Zeit zum Niederliegen und Niederlichwerden, zur Trägheit und zum Alkoholisismus, zum Ausmittelselbst-Befähigtsein und zum ewigen Sittlichkeitsbeispieln und eiteln Schwüchlingstheorien. Auch hier ist Faustheit oder Pöbel Anhang und Fleiß der beste sittliche Schutz und sittliche Halt.

Endlich, der Student steht nicht allein. Ganz als Familiener und als Einzelner lebt von den Tausenden kaum einer. Zu unseren höchsten Unterstückerinnerungen und dauerhaftesten Unterstückerinnerungen gehören die Freundschaften, die wir mit gleichgesinnten und gleichlebenden Altersgenossen geschlossen haben und die meist das ganze Leben hindurch bestehen. Darin besteht die vielerwähnte und vielbesungene Wesen des Studententums, die alte ewige junge Burschenbrüderlichkeit. Aber nicht um das Schöne und das Poetische daran ist es hier zu tun, sondern um den sittlichen Halt, den die jungen Menschen aneinander und durcheinander finden und haben.

In dem Festleben „Für und wider den Alkohol“ in Nr. 24 der Gauleitung und infolge eines Verzugs aus Stellen aus einem Privatbriefe des Herrn R. A. Hofst. Prof. Dr. Duerpe-Breslau angeführt werden. Auf Wunsch des Herrn Hofst. Prof. Dr. Duerpe sowohl und auch, um weiteren Wünschen nachzukommen, bemerke ich, daß diese intimen Anklagen nicht zur Veröffentlichung bestimmt waren.





Solide, dauerhafte Arbeit unter Garantie.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Moderne, elegante, edle Formen.

# Bernh. Grunwald,

Rathausstrasse 2.  
neben der städtisch. Sparkasse.

Möbel-Fabrik u. Magazin.  
**90 Musterzimmer.**

Mittelstrasse 5 a.  
ehemal. Schreiber'sche Reitbahn.

### Einfache Einrichtung:

Wohnzimmer	225.—
Schlafzimmer	110.—
Küche	55.—
<b>Mk. 390.—</b>	

### Bessere Einrichtung:

Wohn- u. Esszimmer	420.—
Herrnzimmer	370.—
Schlafzimmer	320.—
Küche	72.—
<b>Mk. 1182.—</b>	

### Elegante Einrichtung:

Salon	750.—
Herrnzimmer	510.—
Esszimmer	820.—
Schlafzimmer	480.—
Küche	150.—
<b>Mk. 2710.—</b>	



Einrichtungen in allen Stil- u. Holzarten

Transport durch eigene Gespanne frei Haus!

Einrichtungen in allen Preislagen bis 2 000 Mk.

## Walhalla-Theater

Anfang 8 1/2 Uhr:

Heute Dienstag

### Der Zigeunerbaron.

Grosse Operette in 3 Akten von Joh. Strauss.  
**Meisterwerk des Walzerkönigs.**  
Barnaky, der Zigeunerbaron . . . Grete Finkler,  
Zuzana, der Schweinehirt . . . Max Alexander.  
Morgen Mittwoch: Die sieben Schwaben.

## Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, d. 16. Juli, von nachm. 4 bis abds. 11 Uhr

### Zwei grosse

### Militär-Konzerte

ausgef. von der Kapelle des Fü.-Rgts. Generalfeld-  
marschall Graf Bümenthal (Magdeb.) Nr. 38.  
Leitung: Herr Kapellmeister H. Fischer.  
10 Uhr abends  
anlässlich an das Konzert finden nachstehende Auf-  
führungen statt:

**Die Erhebung der deutschen Völker**  
1813-14 gegen 1813-14  
**Napoleons Weherrschaft**  
in ca. 54 herrlich kolorierten Kreislagen 54  
ferne das große berühmte, einzig in Deutschland  
existierende

### Schlachtenpotpourri 1870/71

Wahrsagt durch 100 farb. Licht-Produktions-Tableaux.  
Der Vortrag wird ausgeführt durch den Kriegseskorte  
O. B. W. Müller Berlin.  
Kein Nimmern! Seine Hebelbilder!  
Die musikalische Begleitung zu den Auführungen wird  
ausgeführt von der Kapelle des Fü.-Rgts. Nr. 38.  
Bei unangenehmem Wetter finden Konzerte und  
Auführungen im Saale statt.  
Eintritt 5 Bfg. 10 Abonnementkarten 2 Mk.  
Vorzugsarten haben Günstigkeit. F. Winkler.

## Bergschenke.

Mittwoch, den 16. Juli 1913.  
nachmittags 4 Uhr

### Künstler-Konzert (Walzer und Lieder)

ausgeführt vom Konzertmeister Herrn Rane, und von den Herren  
Brahmann: Cello, Geisler: Geige, Slaviet, Richter:  
Hornium.

## Etablissement Leuchtturm.

Morgen Mittwoch, nachm. 4 Uhr, grosses  
**Garten-Konzert**  
des Rohland-Orchesters.  
**Abends grosser Ball.**  
Autobus ab Riebeckplatz von 3 Uhr an.

## Ortskrankenkasse für das Gastwirtspersonal

zu Halle a. d. S.  
Donnerstag, den 17. Juli 1913, nachm. 4 Uhr, im Restaurant  
„Kaiser Wilhelmshalle“, Neue Brömmende 8.  
**Mitgliederversammlung**  
zur Besprechung der Wahl für den Ausschuss der neuen Allge-  
meinen Ortskrankenkasse. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist  
sehr erwünscht.  
Halle a. S., den 14. Juli 1913. Der Vorstand,  
Wih. Lehmann.

## Allgemeine Ortskrankenkasse zu Halle a. d. S.

Freitag, den 18. Juli 1913, abends 8 Uhr, im Augustiner-  
Wirt, Mittelstraße 14  
**Mitgliederversammlung**  
zur Besprechung der Wahl für den Ausschuss der neuen Allgemeinen  
Ortskrankenkasse. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist sehr er-  
wünscht.  
Halle a. S., den 14. Juli 1913. Der Vorstand.

### C. Bauers Brauerei - Ausschank,

Rathausstrasse 3. - Telefon 1051.

Halle meinen schönen **Garten** sowie geräumige  
schattigen-südgelegenen **Solnabade** als  
angenehmen **Winterrückzugsort** empfehlen.  
Wichtigste **saftig-gemüht**  
**Früh-, Mittag- u. Abendkarte**  
zu kleinen Preisen. **Otto Bauer.**

## Kgl. Conservatorium zu Dresden.

58. Schuljahr. Alle Fächer für Musik u. Theater. Volle Kurse  
und Einzel-Fächer. Eintritt jederzeit. Hauptentriff 1 Sep-  
tember und 1. April. Prospekt durch das Direktorium.

## Radrennbahn Halle a. S.

Direktion Willy Lücke, Brandenburg a. S.  
Sonntag, den 20. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr  
**Das grösste Rennen des Jahres.**  
**Der grosse Preis von Halle a. S.**  
**Mk. 3500.**

100 km = 30 und 70 km Dauerrennen hinter Risensmotoren.  
Am Start drei Sieger diesjähriger Rennen:  
Herrn. Pryszkol-Berlin, Frau Geos-Weigen, Paul Alt-  
wein-Gürtel.  
Außerdem noch 10, 20, 30 km Dauerrennen.  
????????? Gust. Brammer, Herrn. Herzog,  
Der kleine Dauerfahrer d. Welt. Magdeburg.  
Somit 5 Dauerrennen = 160 km. 6 erstkl. Dauerfahrer.  
Grosse Radverlosung. Voraussichtlich wird wiederum ein  
Brennaborrad unter die Zufahrer verlost.  
Ferner ein Dumortillisches Rennen. Großer Vadersfolg.

## Motorbootfahrt nach der Rabeninsel

(früher Schröder)  
**ferien-Sonderfahrt nach Wiersberg**  
am Donnerstag, den 17. Juli  
Abfahrt nachm. 4 Uhr von Wiersberg  
Fahrpreis: f. Erwachsene 1,00 Mk. für Ein- und Rückfahrt.  
Kinder 0,50  
N.B. Die Sonderfahrt nach Reuthlich fällt aus.

Regelmässige Passagierbeförderung zwischen  
**Stettin und St. Petersburg**  
Die eleganten Salons, hellen, luftigen Kabinen für ca. 60 Passagiere  
1. Klasse, Kabinen, drahtloser Telegraph usw. ausgestattet sind neuen  
schnelldampfer werden von Stettin expediert: Prinz Ernst Friedrich  
26. Juli, 18. Aug., 27. Sept., 18. Okt., Prinzessin Sophie Charlotte  
12. Juli, 28. Aug., 18. Sept., 4. Okt., die bekannten und beliebten  
Al-Dampfer Oh. Haken (ex Royal) 18. Juli, 8. Aug., 20. Sept.,  
11. Okt., Weiga (ex Royal) 30. Juli, 20. Aug., 10. Sept., 1. Okt., Rhein  
28. Juli, 18. Aug., 28. Sept., 18. Okt., Vinea 16. Juli, 6. Aug., 27. Aug.,  
17. Sept., 8. Okt. - Nähere Auskunft erteilt

**Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.**

**Chartreuse-Likör**

## Ziehung un widerruflich

am 23. Juli 1913

Schleswig-  
Holsteinische  
Förde-  
**Lotterie**

3201 Gewinne im Gesamtwert von Mark

**80000**  
aprox. 40 Pferde und 4 Equipagen Mark =

**63500**  
3216 vollwertige Silbergewinne Mark =

**16500**  
1 Hauptgewinn: ein eleganter Vierpänner Mark =

**10000**

Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.  
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfindlich und versendet  
General-  
Debit **Gust. Pförde, Essen-Ruhr,**  
sowie in allen d. Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

## Apollo-Theater.

Heute Dienstag, den 15. Juli:

### „Der verfllossene Kessdorf.“

Mittwoch, d. 16. Juli: Zum 1. Male!  
**„Aus erster Ehe“**  
Schauspiel in 5 Akten, bearbeitet nach dem in der „Sächsisch-  
Thüringischen Hausfrau“ erschienenen gleichnamigen  
Roman von G. Courths-Mahler.

## Paul Lincke,

der berühmte Komponist der  
Operetten:  
„Nacktes Knochent“,  
„Im Kolcho des Indra“,  
„Frau Luna“,  
„Prinzessin Kriemhild“,  
„Gisela“  
der Reuten:  
„Halla, die grosse Revue“,  
„Domerwetter, tadello“,  
und vieler anderer Meister-  
werke der letzten Jahre.  
wird als Gastdirigent am  
Mittwoch, den 16. Juli,  
abends 8 Uhr, im  
**Bad Wittekind**  
und am  
Donnerstag, den 17. Juli,  
abends 8 Uhr, im  
**Joe.**

Seine Konzerte spielt das  
Stadttheater-Orchester.  
Eintrittspreis für Mittwoch,  
16. Juli (Bad Wittekind) 50 Pf.  
in Berlin, im Konzertsaal 35 Pf.  
(Gemeinlich, Götter und  
Koch). Für Abonnementkarten  
Programme 15 Pf. obligat.  
Eintrittspreis für Donner-  
stag, 17. Juli (Joe) von 6 Uhr  
abends ab 35 Pf. a. Person.  
Für Dauers. Abonnementkarte u.  
Vorzugsarten. Programm  
15 Pf. obligatorisch.

## Oststädter Gesellschaftshaus

Baldorfstr. 7.  
Morgen Mittwoch abends 8 Uhr  
**Grosses Frei-Konzert.**  
Prof. Karl Fischer.

## Gehren, Thür. Wald

Sommerfrische, Herrl. Gegend,  
Prospekte u. alles Nähere dreh,  
den Thür. Wald-Verein Gehren.

**C. W. Trothe**  
Optisches Institut,  
**Pockstraße 9/10,**  
Gegründet 1816.

## Briketts und Presssteine

liefert in bester Qualität zu  
Günstigen Preisen  
frei Geloh  
**Galle'sches Kohlenwerk, G. m. b. H. Halle a. S.,**  
Weidenstrasse 5.

## Grudeöfen

verkauft billig  
**Aug. Domke, Tauben-**  
strasse 9.

**Zahle Geld zurück!**

Eine herrliche, edel-  
geformte Büste und  
vollg. weisse Haut  
erhalten Sie durch  
mein „**Tab. Nos.**“  
das Vollkommenste dieser Art. Widet keinen  
Fettanfang in Taille und Hüften. Außerliche  
Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen.  
Garantieschein auf Erfolg und Unschädlichkeit.  
Diskrete Zusendung nur durch  
**Frau A. Nebelsiek, Braunschweig**  
Breite Strasse 353.

Dose 3 Mk., 2 Dosen 5 Mk., zur Kur erforder-  
lich, Nachnahme 30 Pfg. mehr. Porto extra.